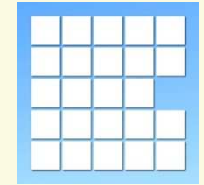


Alkoholtestkäufe im Rahmen des Jugendschutzes

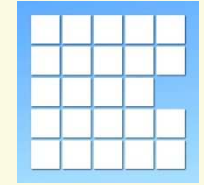
Ein Gemeinschaftsprojekt von
Stadtjugendamt, Ordnungsamt und
Straßenverkehrsamt, Personal- und
Organisationsamt, Polizei und Rechtsamt

Die Entstehung I



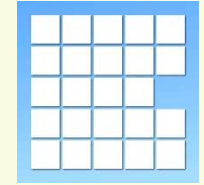
- Alkoholtestkäufe wurden bereits in den letzten 15 Jahren vom Kinderschutzbund durchgeführt, regelmäßig alle 2 Jahre
- Allerdings war keine Sanktionierung möglich
- Die Ergebnisse der Testkäufe waren immer schon bedenkenswert

Die Entstehung II




- Die Koordination liegt beim Jugendamt im Bereich Jugendschutz
- 2015 wurden die Stunden im Bereich Jugendschutz aufgestockt
- Das Projekt „**Sanktionsfähige**“ **Alkoholtestkäufe** wurde ins Leben gerufen
- Beteiligt sind Jugendamt, Ordnungsamt, Personalamt, Rechtsamt und Polizei

Organisatorischer Rahmen



- Als Testkäuferinnen werden Auszubildende der Stadtverwaltung Erlangen eingesetzt
- Dieser Einsatz erfolgt freiwillig und mit Einverständniserklärung der Eltern
- Begleitet werden diese von einem Mitarbeiter/in des Ordnungsamtes, der Polizei und des Jugendamtes
- Die Testkäufe finden $\frac{1}{4}$ jährlich statt, in jeweils zwei parallel laufenden Gruppen

A graphic of a spiral-bound notebook with a brown cover and a cream-colored page. The spiral binding is on the left side. The page contains six horizontal text boxes, each with a brown arrow pointing to the right. The text boxes are arranged vertically, one above the other.

- Die Liste der zu testenden Geschäfte wird von der Polizei erstellt und kurz vor Beginn der Testkäufe bekannt gegeben

- Während des Testkaufes befindet sich ein Begleiter mit im Geschäft und beobachtet aus der Entfernung heraus den Testkauf

- Kommt es zu einem „erfolgreichen“ Abschluss, wird unmittelbar danach der Verkäufer auf sein Fehlverhalten aufmerksam gemacht

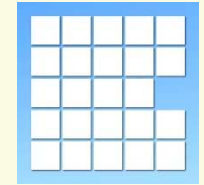
- Seine Personalien werden festgestellt und ihm werden die weiteren Folgen erläutert

- Eine Anzeige geht ans Rechtsamt

- Ein Bußgeldbescheid wird erstellt, er geht direkt an den Verkäufer und nicht an den Ladeninhaber

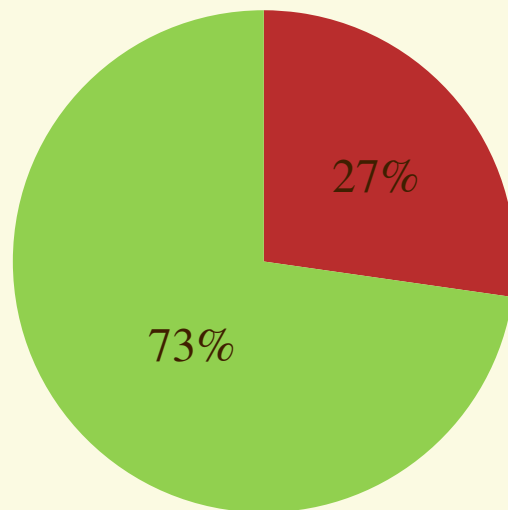
Ergebnisse Testkäufe

12/2016 & 03/2017



Testkäufe 12/ 2016

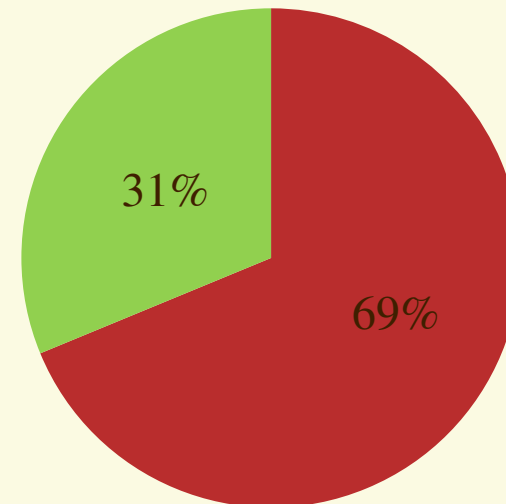
- Alkohol erhalten
- keinen Alkohol erhalten



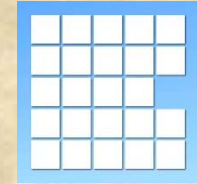
11 Verkaufsstellen

Testkäufe 03/2017

- Alkohol erhalten
- keinen Alkohol erhalten



16 Verkaufsstellen



HaLT – „Hart am Limit“

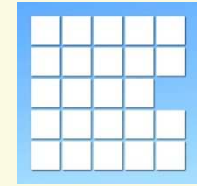
Städtische Drogen- und Suchtberatungsstelle Erlangen
Gesundheitsamt Erlangen-Höchstadt

Ein Projekt für Kinder und Jugendliche mit riskantem
Alkoholkonsum

in guter Kooperation mit der Kinder- und Jugendklinik
Erlangen seit 2008

„Halt“ sagen – Halt geben

Die Ziele im HaLT-Projekt



Reaktiver Baustein

→ indizierte Prävention

= direkte Reaktion auf riskanten Alkoholkonsum

- Gruppen- und Einzelangebote für betroffene Jugendliche
- Klinikaufenthalt: „Mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen solange die Eindrücke frisch sind“
- frühzeitige Unterstützung für betroffene Jugendliche und ihre Eltern
- Kooperation mit der Kinderklinik Erlangen
- Gespräche in der Klinik

Proaktiver Baustein

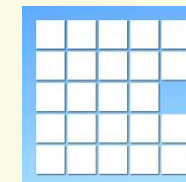
→ universelle Prävention

= riskanten Alkoholkonsum im Vorfeld verhindern

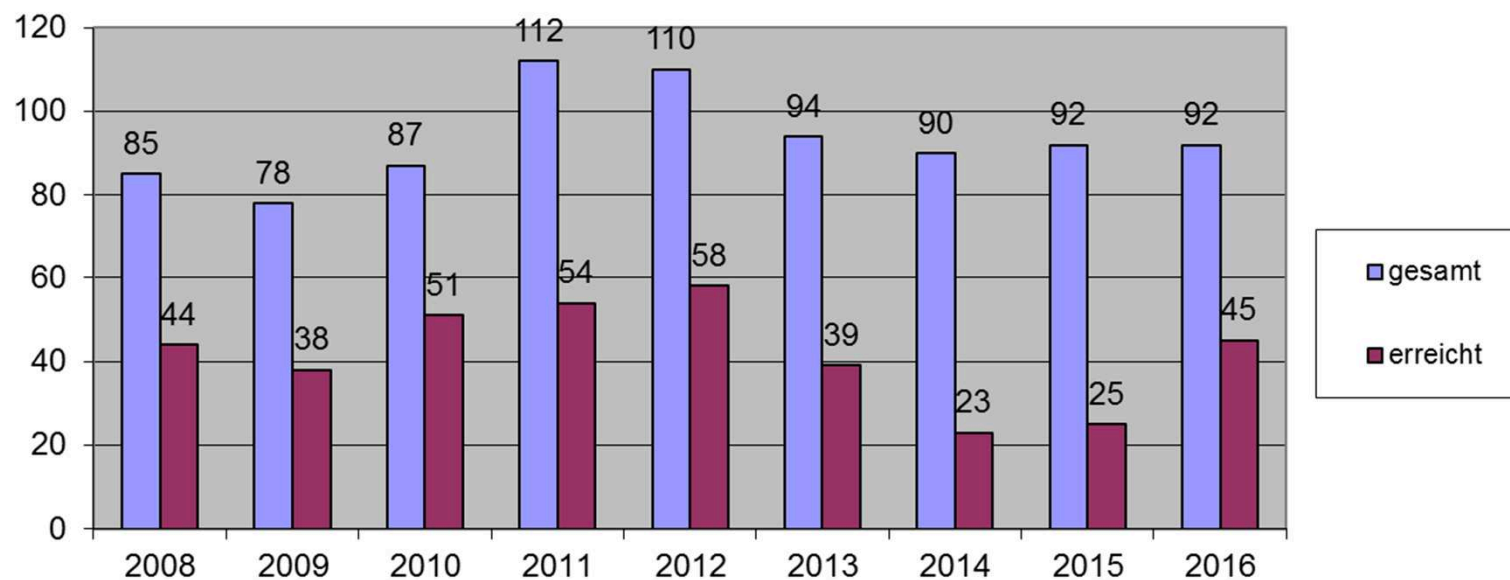
- Konsequente Umsetzung des Jugendschutzgesetzes bei Veranstaltungen, im Handel etc.
- Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit („soziale Kontrolle“)
- Kooperation mit dem Gesundheitsamt
- Projekte Tom& Lisa, KlarSicht

Aktuelle Fakten zum HaLT-Projekt

- Jahresübersicht -

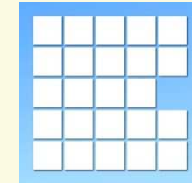


Erreichungsgrad im Vergleich 2008-2016

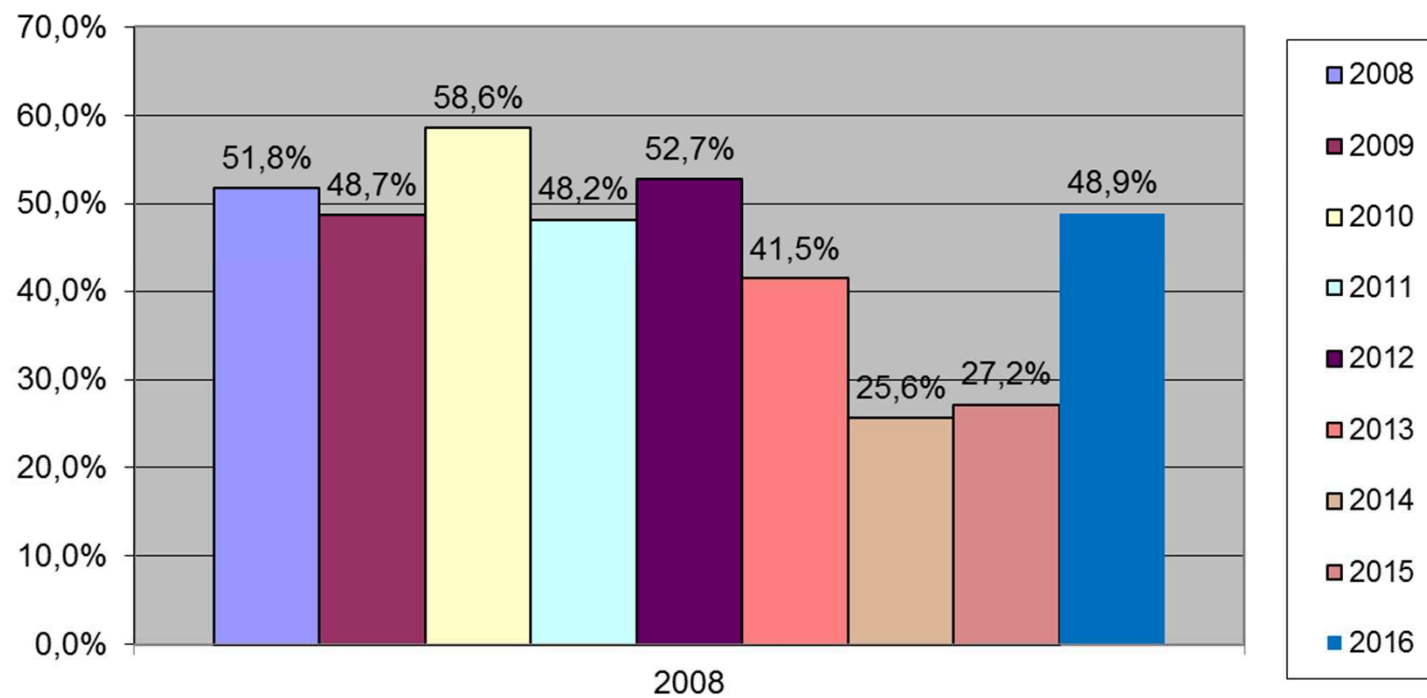


Aktuelle Fakten zum HaLT-Projekt

- Jahresauswertung -

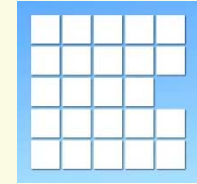


Erreichungsgrad im Vergleich 2008-2016

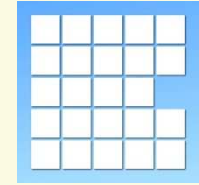


Aktuelle Fakten zum HaLT-Projekt

- Jahresauswertung -



- **Höchste Erreichbarkeit seit 2012 (48,9%)**
- **5 Fälle in denen nur NPS/ Cannabis konsumiert wurde und kein Alkohol**
- **Zunahme an sogenannten „Mischintoxikationen“, d.h. Konsum von Alkohol und Drogen**
- **Subjektive Belastungssituation der Jugendlichen wird als hoch und weitersteigend erlebt. Viele Jugendliche befinden sich in einem hochbelasteten Umfeld und Umstand, z.B. Depression, Selbstverletzung, Suizidalität, Erfahrung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Trennung der Eltern, Probleme in Schule und Ausbildung. Die Anzahl der „Dosierfehler“ nimmt ab.**



**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!!**